5. 12. 2015

Silvia Slamanig*

Entlastung ist wichtig

Silvia Slamanig, Sie sind seit Sommer Geschäftsleiterin des Vereins Heilpädagogische Entlastungsangebote Vogelsang (HEV). Wie kam es dazu?
Unser ältester Sohn mit Trisomie 21 konnte anfangs von der heilpädagogischen Tagesspielgruppe und dann von den Natur-Sommertagen profitieren. So kam ich in Kontakt mit dem Verein. Die Geschäftsleitung ist Teil meines Engagements.

MONATSGESPRÄCH

Sie wissen, was es bedeutet, ein Kind mit einer Beeinträchtigung grosszuziehen.
Ich weiss vor allem, welche Herausforderung das für die Familie, für die Beziehung, für den Bruder darstellt. Und ich weiss, wie wichtig in dem Zusammenhang Entlastung für Betroffene ist.

Bietet der Staat in dieser Hinsicht zu wenig?
Es gibt kaum Entlastungsangebote vom Staat. Natürlich gibt es Schulen, Internate. Aber was macht man zum Beispiel in den Sommerferien?

Mit diesem Problem sind doch aber generell alle Eltern konfrontiert?
Das ist richtig und ich möchte keinesfalls urteilen oder den Einsatz von Eltern kleinreden. Ein Kind mit einer Beeinträchtigung verlangt aber oft die ganze Aufmerksamkeit, die ganze Zeit über. Da gibt es sehr wenige bis gar keine Spielräume.

Und oft kommt ja auch noch die pflegerische Seite hinzu.
Bei Kindern mit einer schweren körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung ist dem so. Verschnaufpausen kennen deren Eltern kaum oder gar nicht. Was bei anderen Kindern möglich ist, kommt oft nicht in Frage.

Zum Beispiel?
Bei einem Freund übernachten, damit die Eltern übers Wochenende wegfahren können. cb

* Silvia Slamanig (45) lebt mit ihrem Mann und den zwei Söhnen (8 und 11) in Hochdorf, wo sie auch aufgewachsen ist. Ihr älterer Sohn hat Trisomie 21. Im Sommer übernahm Slamanig ehrenamtlich die Geschäftsleitung des Vereins Heilpädagogische Entlastungsangebote Vogelsang (HEV).

12. Dez. 2019

Silvia Slamanig*

Die Betreuung ist wichtig

Sie haben im ersten Interview die Natur-Sommertage erwähnt. Erklären Sie bitte, worum es bei diesem Angebot geht.

Der Alltag mit einem behinderten Kind zu Hause ist sehr intensiv. Die betroffenen Eltern haben es

MONATSGESPRÄCH

verdient, zwischendurch einmal eine Verschnaufpause einzulegen. Deshalb haben wir 2012 die Natur-Sommertage ins Leben gerufen.

Eine Art Ferienlager?

Ja, das kann man so sagen, mit dem Unterschied, dass Kinder mit einer Beeinträchtigung anders, intensiver, zum Teil eins zu eins betreut werden müssen. Sie werden während einer Woche morgens zu Hause abgeholt und abends wieder nach Hause gebracht. Der Betreuungsschlüssel und das Programm werden zudem dem Behinderungsgrad der Teilnehmenden angepasst.

Und was wird den Kindern und Jugendlichen geboten?

Ein abwechslungsreiches Programm von sportlicher Betätigung bis hin zu gestalterischen Aktivitäten.

Auch Sie haben von diesem Angebot als Mutter eines Sohnes mit Trisomie 21 profitiert. War das eine wichtige Auszeit für Sie?

Nicht nur für mich, sondern auch für unseren zweiten Sohn, aber auch für den betroffenen Sohn selber. Er konnte eine Woche lang einfach sich selber sein, ohne Druck, ohne Termine.

Und war offensichtlich gut betreut.

Das ist sehr wichtig. Für die Eltern ist es meist nicht einfach, ihre Kinder mit einer Beeinträchtigung abzugeben, weil diese sich oft nicht mitteilen können. Es braucht ein grosses Vertrauen in die betreuenden Personen, dass sie auf das Kind eingehen können. **Claudio Brentini**

* Silvia Slamanig (45) lebt mit ihrem Mann und den zwei Söhnen (8 und 11) in Hochdorf, wo sie auch aufgewachsen ist. Ihr älterer Sohn hat Trisomie 21. Im Sommer übernahm Slamanig ehrenamtlich die Geschäftsleitung des Vereins Heilpädagogische Entlastungsangebote Vogelsang (HEV).

19. Dez. 2015

Silvia Slamanig*

Eine Belastungsprobe

Wie wichtig sind Entlastungsangebote für Eltern von Kindern mit einer Beeinträchtigung?
Sehr wichtig! Das kenne ich von betroffenen Familien und aus eigener Erfahrung. Vieles, das selbstverständlich ist, funktioniert einfach anders.

MONATSGESPRÄCH

Zum Beispiel wie schon erwähnt, bei einem Kollegen übernachten?
Und vieles mehr. Man kann zwar planen, aber alles richtet sich nach der Tagesverfassung des Kindes, und oft muss man alles, was man sich vorgestellt oder vorgenommen hat, über den Haufen werfen.

Das tönt nach einem Vollzeitjob.
Das kommt natürlich auf die jeweilige Situation an. Aber ich kenne einige Eltern, die praktisch 24 Stunden pro Tag gefordert sind.

Kann man da nicht auf Hilfe von Freunden zählen?
Wir sind in der glücklichen Lage einen tollen Familien- und Freundeskreis zu haben. Was keinesfalls eine Selbstverständlichkeit ist. Es ist aber schon so, dass wenn man nicht selber betroffen ist, die Situation selten nachvollziehen oder verstehen kann.

Und gewisse Aufgaben kann man schlichtweg wohl nicht delegieren.
Vor allem bei pflegerischen Aufgaben ist das tatsächlich schwierig. Da braucht es Kenntnisse, Erfahrung und unglaublich viel Zeit. Gerade aber in solchen Fällen sind die Eltern besonders betroffen und nicht selten hauptsächlich überfordert.

Hier helfen die Naturtage.
Ja, weil ausgewiesenes Fachpersonal mit Erfahrung die Kinder vertrauenswürdig betreut und wir den Eltern so eine kleine aber wertvolle Verschnaufpause ermöglichen können. **cb**

* Silvia Slamanig (45) lebt mit ihrem Mann und den zwei Söhnen (8 und 11) in Hochdorf, wo sie auch aufgewachsen ist. Ihr älterer Sohn hat Trisomie 21. Im Sommer übernahm Slamanig ehrenamtlich die Geschäftsleitung des Vereins Heilpädagogische Entlastungsangebote Vogelsang (HEV).

28. Dez. 2015

Silvia Slamanig*

Unterstützung willkommen

Können Eltern eines Kindes mit einer Beeinträchtigung auf Verständnis zählen?
Bestimmt, aber leider gibt es nicht selten auch Unverständnis, Missverständnisse oder sogar Vorwürfe. Oft sind viele nicht Betroffene auch überfordert.

MONATSGESPRÄCH

Wie geht man damit um?
Man lernt, sich auf das Wichtige zu konzentrieren. Aber spurlos geht das nicht an einem vorüber.

Sind wir noch weit weg von einer inklusiven Gesellschaft?
In gewissen Bereichen gibt es erfreuliche Fortschritte, aber Menschen mit Handicap haben in unserer leistungsorientierten Gesellschaft keinen einfachen Stand und oft klare Nachteile.

Meiden Sie die Öffentlichkeit?
Nein, wir bewegen uns mit unserem Sohn meiner Meinung nach wie jeder andere in der Öffentlichkeit, aber es gibt schon Situationen, die frustrieren und einem klar Grenzen aufzeigen.

Mögen Sie von einer erzählen?
Wir waren mal im Schloss Heidegg, als mein Sohn einen Anfall bekam. Er schlug wild um sich, wir konnten ihn zu zweit kaum halten.

Und niemand hat geholfen?
Viele schauten beschämt weg. Zum Glück war meine Schwester dabei. Oft ist es so, dass die Leute gehemmt sind, ihre Hilfe anzubieten.

Erhält euer Verein eigentlich Zuschüsse?
Nein, wir finanzieren uns ausschliesslich von Mitgliederbeiträgen und Spenden, wie zum Beispiel von Kirchgemeinden, Privaten und von Firmen. Zudem arbeitet der gesamte Vorstand ehrenamtlich.

Eine Weihnachtsgeschenkidee?
(lacht) Ja, das wäre doch was. Viele Eltern können so entlastet werden und die Kinder unbeschwerte Natursommertage geniessen. cb

* Silvia Slamanig (45) lebt mit ihrem Mann und den zwei Söhnen (8 und 11) in Hochdorf, wo sie auch aufgewachsen ist. Ihr älterer Sohn hat Trisomie 21. Im Sommer übernahm Slamanig ehrenamtlich die Geschäftsleitung des Vereins Heilpädagogische Entlastungsangebote Vogelsang (HEV). www.entlastungsangebote.ch